

Augenschmaus und Ohrwürmer

Von Michael Jacob

Bad Homburg. Ballettschulen präsentieren im Allgemeinen das Können ihrer Elevationen. Einerseits, um die Eltern von der Qualität der Tänze zu überzeugen, andererseits, um in das kulturelle Leben der Stadt einen Farbtupfer zu geben. Doch es ist immer wieder schwer, sich neue Themen zu wählen, um nicht immer nur „Dornröschen“ oder „Schwanensee“ zu präsentieren.

Mit der neuen Produktion des Tanz- und Ballettstudios Sander-Wilke und der Ballettschule Karla Sander ist ein ganz besonderer Clou gelungen, denn diesmal standen Filmmusiken im Mittelpunkt des Geschehens. Natürlich dominierten verfilmte Musicals wie „A Chorus Line“, „West Side Story“, oder „Cabaret“. Aber auch legendäre Soundtracks wie „James Bond“, „Herr der Ringe“, „Fluch der Karibik“ oder „Titanic“ wurden von den beiden Choreografinnen wirkungsvoll tänzerisch umgesetzt.

Das Bühnenbild war schlicht gestaltet und zeigte Filmplakate von „Saturday Night Fever“, „Mission impossible“ und einigen anderen, die einen dunkelroten Mittelpunkt im Hintergrund effektiv umrahmten. Dadurch wurde die Aufmerksamkeit der Zuschauer auf das

tänzerische Geschehen fokussiert und nicht durch opulente Ausstattung abgelenkt.

Elegant und mit Zylindern ausgestattet gestalteten die Tänzerinnen den berühmten Abschlussong aus „A Chorus Line“, um gleich darauf in frechen Kostümen mit viel Temperament die „Rocky Horror Picture Show“ zu servieren.

Schon der Einstieg war faszinierend: Während das Publikum im Saal Platz nahm, war der Vorhang offen. An einem Schminktisch wurde frisiert, Karla Sander gab letzte Anweisungen, eine Fotografin hielt das Geschehen fest, Elevationen tanzten sich ein. Dann fiel der Vorgang und die Filmmusik-Show konnte professionell beginnen.

Die Tanzschulen Sander-Wilke und Sander sind seit jeher bekannt für ihre straffe Szenenfolge, die glanzvollen Kostüme und Kombination verschiedener Stile. Da kann man klassisches Ballett bei „Es war eine rauschende Ballnacht“ erleben oder Jazz-Dance und Street-Dance in großartiger Koordination und Körperbeherrschung genießen.

Ein weiteres Merkmal der beiden Tanzschulen, das auch in dieser neuen Produktion deutlich wurde, ist die Einbindung der kleinsten Tänzerinnen. Immer wieder huschen sie auf die Bühne und sorgen



Einfach eine Augenweide: Grazil und elegant schwebten die Tänzerinnen übers Parkett Foto: Reichwein

mit ihren grazilen Bewegungen für ästhetische Höhepunkte, manchmal natürlich auch für Heiterkeit, wenn die eine Elevation verschämt ins Publikum winkt, um Mama zu grüßen, oder die andere nicht den richtigen Zeitpunkt zum Abgang von

der Bühne findet.

Stellvertretend für alle großartig agierenden Künstler mit herausragenden Solo-Tänzerinnen seien genannt: Désirée Haas, Nathalie Rauch, Martina Recknagel, Julia Poerschke und Azin Sharifzadeh in

„West Side Story“, womit die Leistungen aller übrigen Tänzerinnen keineswegs geschmälert werden sollen. Die Musik, die allen in den Ohren liegt, und die harmonische tänzerische Umsetzung werden lange im Gedächtnis bleiben.